

machte, vor den Kaiser. Herzog Ludwig der Bärtige, so war sein Beiname, — benahm sich sehr ungebührlich vor dem Kaiser und stieß gegen seinen Vetter sogar Schmähdreden aus. Heinrich, darüber empört, eilte zu seiner Herberge, waffnete sich, ritt seinem Beleidiger bei dessen Heimkehr entgegen, und stach ihn mit zwei Stichen vom Pferde, worauf er aus Kostniz entfloh. Im Zorne wollte ihn der Kaiser in die Acht erklären; als Ludwig aber wider Erwarten genas, verzicht jenem der Kaiser auf Fürbitten seines Schwagers, des Churfürsten Friedrich von Brandenburg. Aber Ludwig glühte desto mehr von Rache und erhob blutige Fehde gegen Heinrich, in welcher Franken, Baiern und Schwaben durch Mord und Brand verheert wurden, denn beide hatten viele Bundesgenossen geworben. Aber Heinrich behielt die Oberhand und der niederbairische Adel, der von ihm, als seinem Lehnsheerrn, abgefallen war, demüthigte sich wieder vor ihm. Nur das Haupt dieses Adels, Kaspar der Törringer, blieb ungebeugt, und kam jetzt auf den Gedanken, den Herzog Heinrich vor den Freistuhl der westphälischen Feme zu laden. So groß war das Ansehen dieses Gerichtes, daß Heinrich, begleitet von seinem Schwager, dem Churfürsten von Brandenburg, nach Westphalen ritt. Aber zur Stunde der Feme fehlte Kaspar der Törringer. Da ward er als falscher Kläger selbst zum Stricke verdammt, und die Burg Törringa, bei Salzburg, dem Erdboden gleich gemacht. Churfürst Friedrich und Herzog Heinrich ließen sich zu Wissenden der Feme aufnehmen.

### 75. Kaiser Albrecht II. 1438 — 39.

Nach Sigismunds Tode wählten die Fürsten 1438 einen Kaiser aus dem östreichischen Hause, und dasselbe ist von nun an mit einer einzigen kurzen Unterbrechung, 366 Jahre lang auf dem alten Throne der Deutschen geblieben. Albrecht von Oestreich, der als Schwiegersohn des unbeerbten Kaisers Sigismund zugleich König von Böhmen und von Ungarn geworden war, war ein sehr wohlthätender, ausgezeichnete Fürst, und würde sicher recht viel Gutes für das Reich gestiftet haben; aber schon im zweiten Jahre seiner Regierung, da er eben einen Zug gegen die Türken gemacht hatte, starb er auf dem Rückwege, ehe er einmal den Boden des Reiches betreten hatte. Fast kein König ist von Hohen und Niedern, von Reichen und Armen, so betrauert worden, als Albrecht.

Noch unter dem Kaiser Sigismund war im Jahre 1431 das schon erwähnte neue Concilium zu Basel versammelt worden, um das zu Kostniz angefangene Werk der Kirchenverbesserung fortzuführen. Allein das Concilium gerieth bald in sehr verwickelte Streitigkeiten mit dem Papst Eugen IV., über den dasselbe sogar die Absetzung aussprach, und welchem es den Herzog Amadeus von Savoyen als Papst Felix V. entgegenstellte. Daß eine allgemeine Kirchenversammlung über dem Papste und die erste gesetzgebende Gewalt in der Kirche sei, dieser Grundsatz wurde zu Basel, wie früher zu Kostniz, auf das Feierlichste festgehalten. Die Deutschen mischten sich eine Zeitlang nicht in den Streit; endlich aber nahmen sie die Hauptbeschlüsse der Baseler Kirchenversammlung auf einem Fürstentage zu Mainz im Jahre 1439 durch ein förmliches Instrument an. Von den Reichsständen waren die drei geistlichen Churfürsten in Person zugegen, von dem Kaiser und den übrigen die Gesandten; ferner ein Gesandter des Königs von Frankreich und der Könige von Castilien, Arragonien und Portu-